

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

2.7.1814 (Nr. 181)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 181.

Samstag, den 2. Jul.

1814.

Deutschland.

Am 28. Jun. Abends trafen die kais. ruff. Großfürsten Nikolaus und Michael, Neffen des Königs von Württemberg, unter fremdem Namen in Stuttgart ein. Se. Maj. sandten hierauf am 29. Morgens den Hofmarschall v. Münchhausen ab, um S. kais. H. zu bewillkommen, und in die königl. Sommerresidenz nach Ludwigsburg einzuladen, woselbst Sie gegen Mittag ankamen, und in dem zu Ihrem Empfang in Bereitschaft gesetzten Palast in der Stadt abstiegen. S. kais. H. begaben sich hierauf in das königl. Schloß, in welchem der ganze Hof zu ihrem Empfang bereits versammelt war, und sofort in die Appartements Sr. Maj. des Königs, welche Sie auf das zärtlichste empfingen. Nachdem sich S. kais. H. daselbst einige Zeit verweilt hatten, wurden Sie von dem König zu Ihrer Maj. der Königin geführt. Nach der Mittagstafel fuhren S. kais. H. auf das königl. Lustschloß Montepos, um die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Abends war in dem königl. Hoftheater zu Ludwigsburg Oper, und hierauf großes Souper in der königl. Familiengallerie. Am 30. Morgens sind S. kais. H. von Stuttgart aus abgereist, um Ihre Reise nach der Schweiz fortzusetzen.

Eine Beilage zum königl. würtemb. Regierungsblatte macht eine königl. Verordnung, die Einführung neuer Brief-Post- und Postwagen-Tarife, vom 1. d. an, betreffend, bekannt.

Am 29. Jun. sind Se. Erz. der Hr. Baron v. Hügel, kais. östreich. Gesandter, wieder von Aschaffenburg in Frankfurt angekommen. Am nämlichen Tage trafen Se. Durchl. der preuß. Gen. Prinz von Hessen-Philippsthal, von Paris kommend, der Baron v. Delfen, geh. Staatsrath und Kammerherr Sr. Maj. des Königs von Preussen, der Graf v. Schütz, geh. Rath,

und die H. Moyet und Kirchner, geh. Sekretäre, sämmtlich von Berlin kommend, daselbst ein.

Am 25. Jun. Abends langte der regierende Fürst von Sachsen-Koburg ganz in der Stille wieder in Koburg an.

Nach der neuesten Kasselschen Zeit. ist von dem unter dem Kurprinzen von Hessen stehenden, und auf dem Rückmarsche aus Frankreich nach dem Vaterlande begriffenen Korps die erste Kolonne bereits am 19. Jun. in Köln eingerückt. Am 2. d. wurde sie in Kassel erwartet.

Aus Hannover wird unterm 20. Jun. geschrieben: „Die unter Wellington gestandene englisch-hannöversiche Legion kehrt deswegen nur 4000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie stark in ihr deutsches Vaterland zurück, weil eine große Anzahl Hannoveraner von dieser Legion sich freiwillig unter engl. Regimenten hat engagiren lassen. Allerdings wurde die Legion in den vielen Schlachten und kleinern Gefechten auf portugiesischem, spanischem und französischem Boden, wo sie sich sehr auszeichnete, bedeutend geschwächt; sie erhielt aber immer wieder größern Zuwachs durch hannöversiche Rekruten und durch deutsche Ueberläufer von den bei der franz. Armee stehenden Bundestruppen. Indessen wurden nicht alle Deutsche, die in engl. Dienst traten, der hannöversichen Legion einverleibt, sondern viele giengen auch in engl. Nationalregimenten. So besteht z. B. das 60. Linieninfanterieregiment fast aus lauter Ausländern, vorzüglich aus Preussen, Hessen und Schweizern. Obgleich die engl. Regimenten im Ganzen nicht stark sind, so macht doch das 60. Lin. Inf. Reg. eine ganz besondere Ausnahme. Dieses ist stärker als irgend ein anderes europäisches Regiment. Es besteht aus 6000 Mann, und macht folglich schon allein eine kleine Legion aus. Obgleich die Spione der westphäl. Regierung die engl. Werber im Lande immer sorgfältig auszuspähen suchten, und

obgleich mancher brave Hannoveraner, welcher für seinen rechtmäßigen König warb, dieses Geschäft mit dem Tode büßen mußte, so gelang es doch vielen jungen Leuten, oft auf langen Umwegen, nach England zu kommen. Viele vornehme Offiziers, die in engl. Diensten standen, wurden, bei Strafe der Konfiskation ihrer Güter, zur Rückkehr aufgefordert; aber sie kamen nicht. Auch viele Hannoveraner in russ. und preuß. Diensten, wie Benningfen, Wallmoden, Winzingerode, Scharnhorst u. a. ließen sich lieber ihre Güter rauben, als daß sie der guten Sache untreu geworden wären. Andere Hannoveraner, wie die Hammersteine u. a. schlossen sich an die gute Sache, sobald sie nur etwas Lust bekamen u.

F r a n k r e i c h.

Am 26. Jun. hielt der Herzog von Berry in dem Hofe des Tuilleriespallastes Musterung über die zur Besatzung von Paris gehörigen Truppen. Der König und die Herzogin von Angouleme waren Zuschauer auf dem großen Balkon. Als die Truppen vor Sr. Maj. vorbeidflirten, schwenkten sie die Hüte, und ununterbrochen ertönte der Ruf: es lebe der König! Der König sagte gerührt zu den Offizieren des Gen. Stabs, die ihn umgaben: Meine Herrn, ich bin sehr zufrieden; sagen sie den Truppen, daß ich sie mit eben so viel Vergnügen, als Vertrauen gesehen habe. Nach der Revue begab sich die Herzogin von Angouleme zum Besuche Monsieur's nach St. Cloud.

Der König hat den an ihn abgeordneten Deputirten der protestantischen Konsistorien die Dekoration der Lilie verliehen.

Am 25. Jun. haben die neuen kön. Gardes du Corps die Nationalgarde, die bis dahin den Dienst im Innern der Tuilleries versehen hatte, auf diesen Posten abgelöst. Der König hat der Nationalgarde in den schmeichelhaftesten Ausdrücken für ihren im Dienste bezeugten Eifer und treue Ergebenheit danken lassen.

Die neuen Befehlshaber der 22 Militärdivisionen, in welche Frankreich gegenwärtig eingetheilt ist, sind, dem Vernehmen nach, ernannt. Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, soll das Kommando im Elsaß erhalten haben.

Dem am 25. Jun. in der St. Paulskirche zu Paris für die Generale Pichegru, Georges, Moreau u. gehaltenen Todtenamt gieng die feierliche Beisetzungs des Leichnams des Gen. Georges, den die Sorgfalt eines Anatomen

zu erhalten gewußt hat, in der Kapelle der nämlichen Kirche vorher.

Am 22. Jun. schiffte sich Herzog von Wellington zu Boulogne nach England ein.

Man vernimmt aus Namur, daß man daselbst mit der Einrichtung von Kasernen beschäftigt ist, um 4000 Mann holländischer Truppen unterzubringen, die bestimmt sind, die Garnison dieser Stadt zu bilden; diese Truppen, welche von Mastricht kommen, sollten in den ersten Tagen dieses Monats eintreffen.

I t a l i e n.

Die provisorische Regierung zu Mailand hat unterm 21. Jun. die unter der vorigen Regierung gegen verschiedene in fremden Diensten gestandene Italiener erlassene Straferkenntnisse für null und nichtig erklärt.

Unterm 16. Jun. ist zu Turin eine strenge kön. Verordnung, die Feier der Sonn- und kirchl. Festtage, die Religionspötereien und den Verkauf obscöner Bücher und Bilder betreffend, erschienen. Nach einer andern königl. Verordnung, vom 19. Jun., soll vom 1. Jul. an, in dem Lande keine andere Zeitung, als die von Turin, mehr erscheinen.

Der König von Neapel wohnte am 9. Jun. in seiner Hauptstadt der Frohnleichnamsprozession bei.

Lord Bentinck ist am 9. Jun. von Genua in Palermo zurückgekommen.

H e r z o g t h u m W a r s c h a u.

Am 7. Jun. kam zu Warschau der Divisionsgeneral Dabrowsky an, und den Tag darauf besuchte er den Fürsten Lubanow Kostowsky, Oberanführer der russ. Reservearmee, den Generalgouverneur Lanskoy und andere hohe Regierungspersonen. An demselben Tage begrüßten ihn alle sich in dieser Hauptstadt aufhaltenden Generale und Offiziere. Das erste Geschäft dieses Generals bestand darin, in alle Departements des Herzogthums polnische Offiziere zu schicken, mit dem Auftrage, alle dort gegenwärtige poln. Militärs aller Waffengattungen aufzuschreiben. In der Bekanntmachung, die er deshalb erlassen, sagt er unter andern: „Der großmüthige Kaiser Alexander hat dem Ueberrest unserer Armee die Waffen in der Hand gelassen, und mir erlaubt, mit ihnen in ihr Vaterland zurückzukehren; nicht genug damit, er hat die Nothwendigkeit erkannt, die bewafnete Nationalmacht zu erhöhen, und befohlen, daß alle Polen, welche den

letzten Krieg mitmachten, und sogar die, welche in Gefangenschaft geriethen, an dieser seiner Wohlthat Antheil nehmen sollen.“ Dem General Niesolowsky, dem Fürsten Michael Radzivil und noch 6 andern Litthauern, die in franzöf. Diensten standen, und deren Güter sequestrirt waren, hat der Kaiser dieselben wieder zu geben verordnet.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 25. Jun. enthält folgenden offiziellen Bericht: „Bermittelt eines gestern aus Zara hier eingetroffenen Kuriers, berichtet der Feldmarschall-lieutenant Baron Tomassich, daß der General Milutinovich am 9. und 10. d. sich in den Besitz der Stadt und der Bocche di Cattaro, samt allen dazu gehörigen Forts, gesetzt habe. Diese Provinz hätte von den k. k. Truppen zugleich mit Dalmatien, zu welchem sie gehört, erobert werden sollen; allein die schwache franz. Besatzung, zur See von engl. Fahrzeugen angegriffen, und zu Lande von den Montenegrinern gedrängt, wartete die Ankunft der östreich. Truppen nicht ab, und gab dadurch den Montenegrinern Gelegenheit, alle besetzten Plätze zu besetzen, und die Uebergabe an unsere Truppen mit gewaltsamer Hand zu verweigern. Bei den glücklichen Ereignissen, welche durch die Tapferkeit der verbündeten Heere herbeigeführt wurden, konnte das Schicksal dieser Provinz für die Folge nicht zweifelhaft bleiben; man wollte also die schuldlosen Einwohner nicht zu vortheiligen Opfern des Krieges machen; da es jedoch der Uebermacht der Montenegrinern stets gelang, alle Bemühungen der gutgesinnten Einwohner zu unterdrücken, und da die immer mehr überhandnehmende Anarchie dieselben allen Unordnungen preisgab, und alle Sicherheit der Personen und des Eigenthums aufhob, so sah sich Gen. Milutinovich endlich genöthigt, dem allgemeinen Elende durch entscheidende militärische Massregeln ein Ende zu machen. Er war zwar bemüht, bei diesem mit besonderer Klugheit entworfenen, und mit Schnelligkeit ausgeführten Unternehmen jedes Blutvergießen zu vermeiden; allein da die zusammengerafften Haufen Montenegriner, unter Begünstigung des felsigten Bodens und der vielen besetzten Punkte, sich dem Marsche unserer Truppen entgegenstellten, ja selbige sogar angriffen, so mußte das dringend gewordene Vorhaben durch die Gewalt der Waffen in Ausführung gebracht werden. Das Gefecht, zu welchem General Milutinovich gezwungen wurde, war

jedoch nur von sehr kurzer Dauer, und unser ganzer Verlust beträgt bloß 8 Todte und 21 Verwundete. Uebrigens rühmt gedachter General den Muth und die besondere Ausdauer, durch welche sich sowohl alle Stabs- und Oberoffiziers, als auch die gesamte Mannschaft, bei Ueberwindung der mannigfaltigsten Beschwerlichkeiten, welche die Beschaffenheit des Landes darbietet, ausgezeichnet haben.“

Dieselbe Zeitung sagt; „Se. k. k. Maj., längst von dem Wunsche beseelt, eine Gelegenheit zu finden, dem Prinzen Regenten von England einen besonderen Beweis Allerhöchstherr dankbaren Anerkennung der unsterblichen Verdienste, welche sich England durch die Beharrlichkeit der Grundsätze seiner Regierung, und durch die edle Theilnahme dieses Reichs an der Befreiung Europa's um die allgemeine Sache erworben hat, zu geben, haben Sr. kön. Hoh. die Ordensinsignien des goldenen Bließes mit der Bitte zugesendet, dieselben als einen Beweis Allerhöchstherr Freundschaft zu tragen. Se. k. k. Maj. haben Se. königl. Hoh. den Prinzen Regenten von dem Eide, welcher nur von katholischen Rittern geleistet werden kann, in Allerhöchstherr Eigenschaft, als Großmeister und Souverain dieses erhabenen Ordens, dispensirt. Zugleich haben Allerhöchstherr dieselben den Prinzen Regenten zum Inhaber eines östreich. Husarenregiments ernannt, welches den Namen Prinz Regent erhalten wird. Am 8. Jun. hatten der k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich, und der k. k. Botschafter am königl. großbritannischen Hofe, Graf v. Merwart, die Ehre, der erstere die Ordensinsignien, und der zweite ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers, dem Prinzen Regenten in einer eigenen Audienz zu überreichen.“ (Ch. No. 171.)

S c h w e d e n.

Der Kronprinz von Schweden ist am 3. Jun. in Stockholm angekommen, wo Se. königl. Hoh. feierlich empfangen wurden.

S c h w e i z.

Der Graf von St. Leu (Louis Bonaparte) ist am 28. Jun. von Lausanne nach den Bädern von Baden in der Schweiz abgereiset, von wo er sich, wie es hieß, über Wien und Grätz nach Rom begeben wollte.

Am 27. und 28. Jun. gieng die letzte Abtheilung der aus Frankreich kommenden östreich. Armee durch Basel. Das große Hauptquartier verließ die Stadt am 26. in der Frühe.

Durch Schaffhausen marschirten seit dem 26. Jun. die kais. öst. Kürassierregimenter Botharingen, Kronprinz, Erzherzog Albert und Franz, nebst zwei Eskadronen Kaiser Chevauxlegers und drei Eskadronen Polatinahusaren.

Die eidgenössische Gesandtschaft war aus Paris in der Schweiz zurück angekommen.

Nachträglich sind an Beiträgen für die Kranken und verwundeten Krieger noch eingegangen.

Mosbach, durch Frau von Gänderode:

6 fl.

Amt Steinfeld, durch Frau von Berkingen in Wertheim:

44 fl. baar, 55 pr. Socken, 3 pr. Stümpfe, 2 Westen, 7 Kappen, 30 Hemden, 2 pr. Beinkleider, 1 Leintuch, einige Kompressen.

Billinger und Tryberger Bezirk, durch Frau von Haimb in Willingen:

39 fl. 51 kr. baar, 3 pr. Socken, 4 pr. Staucher, 3 Leintücher, 1 Tischtuch, 2 Kissenziehen, 8 Hemden, 2 Kappen, 12 Ellen Leinwand, einige Bandagen.

Offenburg, durch Frau von Neveu:

4 Hemden, 10 pr. Socken und 4 Kappen.

Mühlenbach, Schnelleingen und Welschsteinach, durch Mad. Werlet in Haslach:

9 Sester dürr Obst, welche an das Lazareth in Schuttern abgegeben wurden.

F e r n e r e V e r w e n d u n g .

An Hrn. Stabsmedikus Meier für das Lazareth in Speier: 50 Hemden, 11 Leibbinden, 10 Kappen, 3 Flanellwämse.

An Mannschaft welche aus der Gefangenschaft zurückgekommen sind:

Inf. Reg. von Stockhorn	13 Hemden,	13 pr. Socken.
— — Großherzog	38 —	38 — —
— — Graf Heschberg	35 —	35 — —
Leichtes Infant. Bataillon	17 —	17 — —
Drag. Reg. von Fensfeldt	4 —	4 — —

Für das Lazareth in Rastatt einige 100 Bandagen und Kompressen, dann 50 Pf. Charpie.

Für das Lazareth in Weigen einige 100 Bandagen, sehr viele Kompressen.

Einige hundert ganz unbrauchbare Hemden wurden an die bedürftigsten Weiber und Kinder der im Felde gestanden Krieger abgegeben.

Von Karlsruhe sind für die durch Brand verunglückten Einwohner Kenzingens 543 fl. 45 kr. eingegangen und dahin abgesendet worden.

Karlsruhe, den 1. Jul. 1814.

Die Verwaltungs-Kommission des Frauen-Vereins.

T o d e s - A n z e i g e n .

Meinen verehrtesten Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit, daß den 27. Jun. mir meine liebe Tochter, Marie Lütje, in der Blüthe ihrer Jahre, dem neunzehnten, nach dreimonatlichem Krankenlager, durch den Tod entrissen worden. Inmüßig überzeugt von ihrer Theilnahme an diesem mich und meines übrigen Kinder tief beugenden Verlust, verbitte ich mir höflich alle Beileidsbezeugungen, und empfehle mich und die Meinigen in fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Karlsruhe, den 1. Jul. 1814.

Verwitwete Hofrathsekretär Seeber, geb. Müller.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Am 23. d. Abends um 1/4 auf 7 Uhr wurde in dem hiesigen hintern Schloßgarten ein ungefähr 3 Wochen altes Kind, männlichen Geschlechts, mit nachbenannten Effekten gefunden, welches nach einem noch weiters vorgeschundenen Zettel in der katholischen Kirche getauft seyn, und den Namen Wilhelm Julius F. erhalten haben soll.

Indem man dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, und allenfallige Entdeckungen über die Eltern dieses Kindes hierher mitzutheilen bittet, ersucht man sämtliche resp. obrigkeitlichen Behörden, besonders katholische Pfarrämter, die geeigneten Nachforschungen zu pflegen und den Erfolg gefälligst mitzutheilen.

Karlsruhe, den 28. Jun. 1814.

Großherzogliches Stadtamt.

V e r z e i c h n i s s d e r E f f e k t e n .

- 1) Eine sehr lumpigte Bindel mit folgenden Zeichen von blauem Faden, C. E. 3.
- 2) ein Couvert von einem blau und schwarz gefleckten alten Flanellrock;
- 3) ein kleines braun und weiß geflecktes Kittelchen;
- 4) ein Hemdchen mit einem schlechten mouffelinenen Kragen;
- 5) ein mouffelines Häubchen;
- 6) zwei blau und weiß gestreifte Wickelbänder.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Da sehr gut gefunden wird, 609 Zug- und Reitpferde, welche gegenwärtig zum Militärdienst nicht mehr nöthig sind, demnächst durch die Kreisdirektoren, theils gegen baare Zahlung, theils unter Gestattung zweier Termine, nämlich nächstkünftigen 11. November 1814 und 2. Febr. 1815, an den Meistbietenden öffentlich versteigern zu lassen, und zwar

in Karlsruhe, den 4. Jul., 200 am Durlacher Thor, worunter aber 156 begriffen sind, die um baare Zahlung gegeben werden,	
in Heidelberg	120
in Offenburg	80
in Freiburg	109
in Lörrach	100

so wird solches andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Beifügen, daß der Steigerungstag für die auswärtig bestimmeten, den 2. Jul. von hier abgehenden Pferde, durch das betreffende Kreisdirektorium annoch näher zu bestimmen ist.

Karlsruhe, den 29. Jun. 1814.

Großherzogl. Bad. Kriegsministerium.

Lörrach. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 6. künftigen Monats Jul., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Domainenverwaltung dahier

- 2 Fuder 1800er
- 25 Fuder 1807er und
- 10 Fuder 1813er Wein

von guten Sorten, Saum- und Faszweiss, gegen gleichbaulige baare Bezahlung, öffentlich, und ohne Vorbehalt einer hohen Ratifikation, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Lörrach, den 23. Jun. 1814.

Großherzogl. Bad. Domainenverwaltung.

Durlach. [Mineralwasser zu verkaufen.] Bei Unterzogenem ist wieder frisches Fachinger, Selterser und das so vortrefliche Seilnauer Mineralwasser zu haben.

Ernst Christoph Stuber, Expediteur.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da schon mehrmalen in Handlungs- und Privatangelegenheiten die Verwechslung meines Namens nachtheilige Folgen für mich hatte, so habe ich die Ehre, allen auswärtigen und einheimischen Bekannten zu ersuchen, daß mein Familienname nicht Samson, sondern Herrmann ist. Ich ersuche daher dieselben höflich, alle Adressen an mich hiernach gefälligst einzurichten, indem ich mich unterzeichne

Karlsruhe, den 30. Jun. 1814.

E. Herrmann.